



Liebe Mitglieder und Freunde von H.E.L.G.O.,

Wir hoffen, Sie werden diesen Rundbrief mit Freude lesen. Lassen Sie mich mit einem schönen Erlebnis beginnen:

Ein freudiges Wiedersehen:

Im März wurde ich in Kalkutta auf offener Straße plötzlich von zwei verschleierten Frauen herzlich begrüßt, was sehr ungewöhnlich ist. Natürlich wusste ich zunächst nicht, mit wem ich es zu tun hatte, aber sie gaben sich schnell als zwei ehemalige H.E.L.G.O.-Projekt mädchen zu erkennen. Stolz stellte mir jede ihren Sohn vor. Beide Jungen gehen schon in die Schule und im Gespräch wurde deutlich, wie wichtig den Müttern die Schulbildung für ihre Kinder ist.

Sie selbst stammen aus kinderreichen Familien, waren einst Kinderarbeiter und ihre Eltern sind Analphabeten. Sie sagten mir, dass sie mit einem Kind sehr glücklich sind und nur eventuell noch ein zweites Kind bekommen möchten.



Dieses zufällige Erlebnis war eines der schönsten während meines letzten Aufenthaltes in Kalkutta - zeigte es mir doch, dass unsere Ziele erreicht werden: Bildung für die jetzige und für die nachfolgende Generation, eine sinnvolle Familienplanung und damit Nachhaltigkeit!

Die Verschleierung ist im moslemischen Viertel üblich und hat nichts mit Fundamentalismus zu tun.

Unsere derzeit jüngste Schülerin:

Jeden Morgen treffen sich um 8 Uhr alle Schüler und Schülerinnen sowie die Lehrer für 10 bis 15 Minuten zum Morgenkreis in unserer Schule. Dort wird gesungen, es werden Gedichte und Gebete (ohne religiöse Bindung) gesprochen sowie ggf. Ereignisse des Tages erörtert.

Unser jüngstes Projektkind heißt Priya Kumari. Sie ist 5 Jahre jung und war im März erst wenige Wochen im Projekt. Sie hat zwei ältere Geschwister, zwei weitere starben bald nach der Geburt. Da der Vater blind ist (leider hat er auch ein Alkoholproblem), kann nur die Mutter Geld verdienen. Sie arbeitet als Haushaltshilfe. Eine Schule konnte sie nie besuchen. Sie verdient monatlich zwischen 1.300 und 2.200 Rs., je nachdem wie viel Arbeit in der Familie anfällt. Umgerechnet sind das 18 bis 30 Euro für eine 5-köpfige Familie.

Priya kennt die Lied- und Gebetstexte schon gut und ist, wie auf dem Foto zu sehen ist, in der Morgenrunde mit ihrem Herzen ganz dabei. Sie geht in unseren Kindergarten, der gleichzeitig auch als Vorschule dient.



Der jährliche Ausflug mit den Kindern:

Der jährliche Ausflug mit einer Gruppe unserer Kinder - zumeist geht es im März für ein paar Tage ans Meer (Golf von Bengalen) - bedeutet mir sehr viel. Hier kann ich sie einmal so richtig als Kinder erleben, mit ihnen spielen, baden und einfach lustig sein. Das gibt uns allen die Kraft, die nötig ist, auch die schwierigen Anteile der notwendigen Arbeit zu leisten.



Auch drei ehemalige Volontäre haben das Projekt im März besucht (einer von ihnen schon zum dritten Mal) und uns auf der Reise ans Meer zur Freude aller Kinder begleitet.

Es ist wunderbar zu sehen, wie intensiv sich in einem Jahr eine Bindung zwischen den Volontären und den indischen Kindern entwickeln kann.

Samaritan Help Mission, eine unserer indischen Partnerorganisation:

Wir kooperieren in Kalkutta mit einer Reihe von NGOs (NGO = **N**on **G**overnmental **O**rganisation = Nichtregierungsorganisation). Im letzten Rundbrief hatten wir die indische NGO „Don Bosco SERI“ vorgestellt. Heute berichte ich über die NGO „Samaritan Help Mission“ (SHM).

Diese wurde ca. 1997 von einem jungen Bibliothekar, Mr. Mamoon Akhtar, ins Leben gerufen, und wir konnten damals ein wenig mit helfen, dass SHM auf die Beine kam. Seine Vision war und ist es, sehr armen Menschen, vor allem Mädchen und Frauen, durch qualifizierte und nachhaltige Hilfe eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Inzwischen ist SHM eine große Organisation mit Hunderten von Schülern, mit vielen jungen Menschen in beruflicher Förderung und kann neuerdings auch eine medizinische Hilfe anbieten. Unsere Aktivitäten überschneiden sich vielfach mit denen von SHM, und so erklärt es sich, dass wir uns in den 20 Jahren der Kooperation schon oft gegenseitig helfen konnten. Ich bin sehr dankbar, mich bei Fragen oder Nöten immer mit Mr. Mamoon austauschen zu können.

Bericht einer Besucherin:

Frau Uta Harning hat mich im März nach Kalkutta begleitet. Sie ist Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin und vertritt H.E.L.G.O. e.V. in Deutschland beim Finanzamt. Das ist eine sehr wichtige und arbeitsintensive Aufgabe, die sie seit zwei Jahren für uns leistet - ehrenamtlich wie ihr Vorgänger. — Hier ihr Bericht:

Vor Ort beim H.E.L.G.O.-Projekt - ein Reisebericht von Uta Harning:

Im März 2017 habe ich Dr. Meyer-Hamme eine Woche lang auf seiner Reise nach Kolkata begleiten können. Nach der Ankunft in Kolkata wartete schon die erste Überraschung auf mich. In all dem Gewusel des Flughafens tauchten plötzlich leuchtende Kinderaugen auf, die mit offenen Armen auf Dr. Meyer-Hamme zuflogen. Den Ausdruck purer Freude, durfte ich in den nächsten Tagen bei Dr. Meyer-Hamme immer wieder sehen, egal wie groß das Elend war, dass uns gerade umgab, egal wie schwierig die Situation, in der wir uns befanden.

Die nächsten Tage folgten alle einem Arbeitsrhythmus voller Disziplin. Nach einem kurzen Frühstück nahmen wir jeden Morgen am Morgenkreis der H.E.L.G.O.-Schule teil, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet. Die kleinen müden Kinderaugen und -münder, die während der Lieder und des Gebets langsam wach wurden, um sich danach schubsend und lachend in die Reihen einzuordnen und in ihre Klassenzimmer zu gehen, diese kleinen Wesen, dachte ich, haben es verdient, dass sich jemand um sie kümmert. Welch Unglück, dass diese Fürsorge nicht die eigene Gesellschaft übernehmen kann, welch Glück, dass es solch Organisationen wie den H.E.L.G.O. e.V. gibt.

Nach dem Morgenkreis besuchten wir Schulen, Internate, Krankenstationen und andere Einrichtungen, in denen Projektkinder untergebracht sind oder anderweitig Hilfe geleistet wird. Dr. Meyer-Hamme sprach nicht nur mit den Geschäftsführern der indischen Organisationen, Sozialarbeitern, Krankenpflegern, Lehrern, nein, er nahm sich auch Zeit, mit jedem einzelnen Projektkind zu sprechen. Und da war es wieder, dieses Leuchten in den Augen!

In den Pausen zwischen den Terminen zeigte mir Helgo Meyer-Hamme die Lebensbedingungen der Kinder. Wir liefen auf den riesigen Müllberg, zwischen unseren Beinen flossen stinkende, hochtoxische schwarze Abwasserbäche. Die Kinder, die wir dort antrafen, hatten schreckliche Hautkrankheiten, waren dünn und zerlumpt. Aber auch hier war es noch nicht verblasst, die Freude uns zu sehen, anfassen zu dürfen,

beachtet zu werden. Eine natürliche Freude, ohne Berechnung und Scheu.

Als bleibende Erinnerung hat sich mir ein sonntäglicher Rundgang durch die Slums eingeprägt. Dr. Meyer-Hamme führte mich an Bahngleise unseres Viertels, wo sich augenscheinlich die Ärmsten der Armen angesiedelt haben. Viele Menschen liefen schnell zusammen und begleiteten unseren Rundgang. Die Männer waren zumeist betrunken. Die Atmosphäre war leicht angespannt, zumal ich trotz nachhaltiger Bitte eines besonders angetrunkenem Mannes keine Fotos machte. Plötzlich tauchten zwei Mädchen vom H.E.L.G.O.-Projekt im Alter von ca. 10 Jahren auf. Die Stimmung wechselte sofort. Die Mädchen erklärten den Umstehenden, wer da durch ihr Viertel läuft. Die Mütter der beiden Mädchen drangen darauf, dass wir sie in ihrer spärlichen Hütte besuchen. Wir saßen auf dem sauber gefegten Lehmfußboden, neben uns war noch Platz für eine Holzpritsche, auf dieser schlief der betrunkene Vater, an der Wand hing sauberes Kochgeschirr, welches für die offene Feuerstelle außerhalb der Hütte benötigt wird, und neben dem Geschirr hing der H.E.L.G.O.-Schulrucksack. Welch skurriles Bild! Uns wurde Saft organisiert, den sich die Familie sonst nicht leistet. Auch mit vielen Tricks gelang es uns nicht, diesen Saft zumindest mit den Kindern teilen zu dürfen, die neugierig in die Hütte schauten. Der Besuch war für die Mädchen und deren Mütter eine große Ehre und ich amüsierte mich bei dem Gedanken, was wohl in Deutschland passiert wäre, wenn an einem Sonntag der Lehrer durch das Viertel schlendert.

Meine Zeit in Kolkata hat mir diesen Ort, in der sich unser Verein engagiert, näher gebracht. Die Definition von Armut, Ungerechtigkeit und Gewalt hat sich für mich nicht geändert, doch im Kontext zu den Gegebenheiten vor Ort haben sich Grenzen verschoben. Was ich mitnehme aus Kolkata ist dieses erfrischende Kinderlachen, welches noch bis spät nachts in unserem Viertel zu hören war, wo das Leben auf der Straße stattfindet und die Kinder stundenlang mit Murmeln, Schlappschleudern, Steinen usw. spielen, und die natürliche Wiedersehensfreude aller Kinder und Erwachsenen, wenn sie Helgo Meyer-Hamme sahen.

Um den Rahmen dieses Reiseberichtes nicht zu sprengen, konnte ich nicht auf die hervorragende Arbeit von Sebastian, unserem Koordinator vor Ort, eingehen, mit dem wir die kleine Wohnung

teilten und er mit Helgo Meyer-Hamme sogar das Bett, damit ich meine eigene Liege hatte. Den ich bewundere, für sein Feingefühl bezüglich der indischen Gesprächskultur, für seine Beharrlichkeit und sein Geschick, sein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Wir alle, die wir diesen Verein unterstützen, leisten eine große humanitäre Hilfe, die dort ankommt, wo sie ankommen muss - bei den Kindern! Diese Kinder haben damit eine Chance auf ein besseres, menschenwürdiges Leben. Ob es gelingt, das kann niemand von uns wissen, doch die Voraussetzungen haben wir geschaffen. Wünschen wir diesen Kindern weiterhin das Glück und die Gesundheit, die sie dafür benötigen.

Und wünschen wir uns die Kraft, Gesundheit und Möglichkeiten dieses Projekt weiterhin zu begleiten - es hat es verdient!

Uta Harning

Das H.E.L.G.O. Projekt in Kalkutta ist trotz mancher Schwierigkeiten, die der allgegenwärtigen Unehrllichkeit/Korruption geschuldet sind, stabil. Dies verdanken wir besonders der unglaublich engagierten Arbeit unseres Koordinators vor Ort, Herrn Sebastian Leidig. Im Alltag wird unsere Arbeit aber nicht zuletzt von dem Team unserer indischen Mitarbeiter getragen wie auch von dem großartigen Einsatz der beiden deutschen Volontäre.

Unser jüngstes Projektkind Priya zeigt, wie notwendig und wichtig unsere Arbeit weiterhin ist. Priya soll die 10. oder vielleicht sogar die 12. Klasse einmal erfolgreich abschließen können, und so lange wollen wir ihr helfen. Das wird nur möglich sein, wenn H.E.L.G.O. weiterhin die erforderliche Unterstützung erhält.

Bitte schenken Sie den Kindern Ihre Hilfe durch Ihre finanzielle Unterstützung, aber auch mit Ihren guten Gedanken.

Im Namen des Vorstandes grüßt Sie herzlich
Ihr

